





schritt", wenn die Sozialdemokratie sich nach allem, aber nicht bewährtem Rezept auf der ganzen Linie zum Kampfe gegen „die eine reaktionäre Masse des Bürgertums“ rüht ohne Rücksicht darauf, welche Stichworte dabei herauskommt. Was nügen tatsächlich alle theoretischen Hinweise darauf, daß der Feind rechts steht, wenn auf der ganzen Linie der erste und heftigste Angriff auf die bürgerlichen Parteien von links kommt.

### Literatur, Kunst und Wissenschaft.

London, 12. Juli. Die königliche Inberkulose-Kommission hat ihren Schlussbericht herausgegeben, der die Ergebnisse 10 jähriger wissenschaftlicher Untersuchungen zusammenfaßt. Sie hat gefunden, daß der Tuberkel Bazillus der Menschen und Rinder praktisch nicht zu unterscheiden ist. Solche Tiere und Menschen können sich gegenseitig anstecken. Der Bazillus der Rinder wird ständig auf den Menschen übertragen, besonders durch Vermittlung der Milch, die vor allem für tuberkulose Kinder verantwortlich ist. Inberkulose Milch und Schweinefleisch bilden eine Quelle der Ansteckung. Die Kommission empfiehlt nachdrücklich eine Verstärkung der Nahrungsmittelkontrolle.

### Gerichtsverhandlungen.

— Verurteilung eines Todesurteils durch den Kaiser. Der Kaiser hat das vom Vater des Jungferwebers Ernst Müller für diesen eingelegte Gnadengesuch abschlägig beschieden. Müller, der keine Braut auf offener Landstraße erlösen hatte, war zunächst vom Kriegesgericht wegen Totschlags zu 15 Jahren Zuchthaus, auf seine eigene Verzuring hin aber und nach seinem eigenen Wunsch vom Oberkriegesgericht wegen Mordes am Tode verurteilt worden. Der Kaiser hat das Urteil jetzt bestätigt.

— Freisprechung eines Mörders. Aus Mannheim wird gemeldet: Das Schwurgericht hat den Schreiner Ludwig Krauß aus Zweibrücken, der vor dem Hauptbahnhof in Mannheim fürchtete den Kaiser abzuhalten, freigesprochen.

Die Frau und die Kinder des getöteten Mannes, der Vater von 18 Kindern ist, erweisen in der Verhandlung Partei für den Angeklagten. Die Geschworenen vereinen die Schuldfrage, worauf Jassot freigesprochen und sofort aus der Haft entlassen wurde.

— Lübeck, 11. Juli. Das Schwurgericht verurteilte den 30jährigen Kaufmann Ernst Hartmann wegen Erziehung der Meinerin Jenken zu 15 Jahren Zuchthaus. Das erste, vom Reichsgericht aufgehobene Urteil lautete auf Todesstrafe.

— Entscheidung für unredlich erfolgte Verurteilung. Der Witwe des Fuhrmanns Robert Imberg aus Serne, der im Meineidsprozeß Schröder zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, bewilligte der Justizminister für die von ihrem verstorbenen Mann unrichtig verbüßte Strafe 2400 Mark Entschädigung.

### Vermischtes.

\* (Des Kaisers politische Lektüre.) Aus Kiel wird dem „Deutschen Boten“ von besonderer Seite gemeldet: Unmittelbar vor Antritt seiner Nordlandreise hat der Kaiser wieder erlassen, daß ihm eine reiche Auswahl führender politischer Tageszeitungen der verschiedenen Parteigattungen nachgeliefert wird. Es ist ja bekannt, daß der Kaiser sich durchaus nicht etwa auf die Lektüre der für ihn gesammelten und gelieferten Zeitungen ausschließlich beschränkt, sondern es liebt, sich bestimmte und zwar nichts weniger als einheitlich ausgewählte Blätter unzerhackt vorlegen zu lassen. Wenn aber im Drange der Regierungsgeschäfte und repräsentativen Verpflichtungen zu anderen Zeiten oft nicht die Möglichkeit zu eingehender Lektüre der verschiedenen Parteiorgane übrig bleibt, so legt der Kaiser um so mehr Wert darauf, die Blätter der Nordlandreise zu hemmen, um sich persönlich aus den unzerhackten Zeitungen über die Stimmungen in den verschiedenen Parteilagern und Volksschichten zu unterrichten. Gerade auf der Nordlandreise gebort die Zeitungslektüre nicht zu den letzten Beschäftigungen des Monarchen — es wird ihr im Gegenteil während dieser Wochen ein besonders reich-

liches Zeitmaß gewidmet. — Außerdem begleitet den Kaiser stets die in altbewährter Objektivität aus allen wichtigen Bestimmen des In- und Auslandes zusammengestellte sogenannte „Fürstentorrespondenz“ des Herrn Bedebind, so daß von einer einseitigen Unterdrückung des Kaisers über die Äußerungen der Presse durch eigens für ihn etwa unter allen möglichen hofischen Rücksichten sorgfältig fortgesetzt und „kritisierte“ Zeitungsauschnitte in Wahrheit keineswegs die Rede sein kann.

(Die Errichtung eines Wohnhauses für Ledige.) Der Nachbarort von Berlin, Weissensee, hat beschlossen, ein Ledigenheim für 34 männliche und 15 weibliche Personen zu erbauen. Die Miete für ein Zimmer soll 3 Mark pro Woche, für ein Zimmer mit 2 Betten 5 Mark betragen. Im ersten Stockwerk werden die Damen wohnen, im zweiten und dritten die Herren. Die Restaurationsräume für beide Geschlechter werden getrennt sein. Das Grundstück, auf welchem das Haus errichtet werden soll, kostet 210000 Mark und liegt in der Nähe der Gemeindegemeinschaft, der Volkshochschule und der Gemeindegemeinschaft.

\* (Ein bürocratisches Meisterstück.) In Freinsheim in der Rheinpfalz geleistet worden. Dort sollte ein alter Kriegsveteran seinen Anteil von 10 Mk. an der Prinzregentenpende erhalten, der Betrag wurde jedoch vom Steueramt zur Deckung von Rückständen gesperrt.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

### Reklameteil.



Anzeigen für Merseburg  
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegen über keine Verantwortung.

2 gebrauchte Familien-Nähmaschinen, beides gut nützend, und 1 gebrauchte Ringschiffel-Schneidermaschine, fast neu und sehr wenig gebraucht, sind billig abzugeben bei Hermann Barren, Markt 3.

Möbliertes Zimmer zu vermieten Deigrabe 13, 1

Möblierte Wohnung mit Mittagstisch sofort zu vermieten Ziefer Keller 5.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer in ruhigen Hause zu vermieten Der Altenburg 8, 2

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. Zu erfragen Markt 29.

Für Kaninchenzüchter stehen 2 1/2 Monate alte

Ruffentänzerchen zum Verkauf Brühl 14.

Empfehle: Schweinefleisch von 65 Pfg. an, Schmeer und fettes Fleisch, S. Baumann, Gotthardstr. 30.

### Todesanzeige.

Heute morgen 9 Uhr verschied ruhig nach qualvollem Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder und Schwager der Bahnwärter und Postagent

### Ernst Runkel

im Alter von 57 1/2 Jahren. Dies zeigen tiefbetriibt an die trauernde Witwe nebst Angehörigen.

Kötzsch, am 13. Juli 1911.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 2 Uhr statt.

### Ganz Merseburg strömt

U. Auglini's moderner Welt-Arena auf dem Kinderplatz

Donnerstag den 13. Juli, abends 8 Uhr.

Große Gala-Elite-Vorstellung.

10 erstklassige Variete-Nummern, dazu

Der Säugling

Urförmliche Vorlese vom Burlesken-Ensemble.

Gnädiges Geschäft. — Wunderbare Befundung. — ff. Kostüme und Arbeit. — Billige Entrees. — Man frage jeden! U. Auglini.

### Schwimm-Berein „Poseidon“

veranstaltet  
Sonntag den 16. Juli, nachmittags 3 Uhr, in „Eternbergs Badeanstalt“ anlässlich des 5jähr. Bestehens sein erstes Schau- und Welt-Schwimmen.

An den Wettkämpfen nehmen teil:

- Weißenseeler Schwimmverein.
- Schwimmklub „Neptun“, Weipzig.
- Schwimmverein Jena.
- Schwimmklub „Wader“, Naumburg.
- Schwimmverein „Poseidon“, Merseburg.

Gäste sind herzlich willkommen. Der Vorstand.

Zwei Läufer Schweine zu verkaufen Schmale Str. 12.



Freitag abend Neues Schützenhaus

### Shüringer Hof.

Tel. 202. Sonntag

öffentliche Ballmusik.

Eintritt frei. F. G. Vater.

Heute Schlachtfest

W. Dahn, 11. Altenburg.

Tüchtige Aufwartung gesucht Härtstr. 5.

Freitag und Sonnabend

# Schlussstage

Es werden an diesen Tagen die noch übrigen Restbestände der Frühjahrs- und Sommer-Saison, welche dem Verkauf unterstellt sind, zu wirklich billigen,

## ungemein niedrigen Preisen

verkauft. Ich bitte daher, diese vorteilhafte Einkaufsgelegenheit, die sich nur einmal in der Saison bietet, recht ausgiebig auch für späteren Bedarf auszunützen.

meines Inventur- und Räumungs-Ausverkaufs

## Otto Dobkowitz,

Merseburg,

Entenplan 11. Entenplan 11.

**Landw. Winterschule Merseburg,**  
 Lehrkraft der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen.  
 Die Schule eröffnet ihren 43. Kursus  
 am Donnerstag den 26. Oktober nachm. 2 Uhr.  
 Anmeldungen nimmt entgegen und Pensionen weist nach  
 Direktor Dr. Drphal, Merseburg, Markt 15.  
 Das Kuratorium. Graf d'Hausoville.

**Hansa-**  
**Puddingpulver**

müssen Sie verlangen, um die köstlichen und nahrhaften Hansa-Puddings zu bekommen, die Ihnen kein anderes Puddingpulver liefern kann. Auch die bekannten prachtvollen Hansa-Kuchen können Sie nur mit dem echten Hansa-Backpulver erzielen.  
**Nährmittelfabrik „Hansa“, Hamburg 6.**

**Nächster Sprechtag**  
 Sonnabend den 15. Juli, nachm. 4-7 Uhr, im „Gasthof zum Grabierwerk“ in Reusberg-Dürrenberg.  
 Dr. Gumb, Rechtsanwält in Merseburg, Fernnr. 39, Poststr. 5.

**Magenleiden! Stuhlverstopfung Hämorrhoiden!**  
 Kann man sich selbst helfen. Näheres Auskunft gibt kostenlos, los gerne an ledernann, Krankenschwester Marie, Wiesbäder - 7, Nicolstr. 6.

**Achtung!**  
 Empfehle fettes, fettes, junges **Mozzileisch**  
 a Wfd. 35 Pfg.  
**W. Naundorf, Siefer Keller.**

Vom Kaiserl. Patentamt geschützt.  
 Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.  
**Medizinal-**  
**Eiweiss-Phosphor-Zwieback.**  
 Beste u. feinste Nahrung f. Kranke u. Kinder.  
 Brot-, Weiss- u. Fein-Bäckerei  
**Friedrich Schöne, Merseburg,**  
 Weisse Mauer 11.  
 Allein-Hersteller für Merseburg.  
 Garantie für Reinheit ohne jegliche Extrakte.

**H. Bencke**  
 vorm W. Kapper, Bargarstr. 15.  
 Anfertigung aller Tapezier-, Polster- u. Dekorationsarbeiten.  
 Sol. Ausführung. Bill. Preise  
 Ständ. Lager i. Tapeten, Linoleum, Wachstuchen, Kokosstr. u. Matten.

**Erster Schrebergarten - Verein Merseburg „Nord“ (G. B.)**  
 feiert am Sonntag den 16. Juli in seinem Grundstück an der Nordstraße die  
**Einweihung d. Schrebergärten.**  
 Von nachmittags 3 Uhr ab auf dem Spielfeld: **Konzert** der Merseburger Stadtpfelle. **Begrüßung** junger Familienvereine. **Mit Dunkelwerden Illumination** der Gärten und Lampionzug mit Musik durch die Anlage, verbunden mit italienischem Abend.  
 Programm 15 Pf.  
 Hierzu ist jedermann herzlich willkommen. Der Vorstand.  
 Der Reinertrag fließt der Milch- und Ferienkolonie zu.

**Landesgemässes Gesundheitslokal**  
 Merseburg

Donnerstag den 27. Juli cr., abends 9 Uhr,  
**außerordentliche Generalversammlung**  
 im „Eivott“.  
 Tagesordnung.  
 1. Anträge.  
 2. Verschiedenes.  
 3. Erziehung des Vorstandes.  
 Anträge sind bis 24. Juli an Herrn Träger, Weichenfeld, Str. 9, einzureichen. Der Vorstand.

Gebildetes junges Mädchen findet in seinem Privathaus halt Gelegenheit, sich im Kochen pp. auszubilden. Wo? sagt die Expd. 5. Blattes.  
 werden angenommen **Stobistauer Straße.**  
**20 Erdarbeiter**  
 sofort verlangt **Wasserwerksbau Mülcheln.**  
**Maurer u. Arbeiter**  
 stellt noch ein **A. Böttcher, Baugeschäft.**  
**1 Arbeiter**  
 für Zementwarenfabrikation stellt ein **A. Böttcher, Baugeschäft.**  
**Arbeiter**  
 sofort gesucht **Hilberstr. 9.**  
**Sold. Arbeiter,**  
 14-16 Jahre, wech. angenommen. **Buntpapierfabrik.**  
**Zwei flotte, jüngere Kuk-Arbeiterinnen**  
 gesucht. **Franz Lorenz**  
 Eine tüchtige, erprobene, ältere **Bekäuferin**  
 per 1. Oktober gesucht. **Franz Lorenz.**  
**Eine Frau zur Gartenarbeit**  
 sucht **Otto Schönbürg.**  
 Suche für 1. August evtl. früher ein 16-18 jähr. Mädchen vom Lande für kleine Gastwirtschaft. **Georg Rohne.**  
**Halle a. S., am Güterbahnhof 5.**  
 Ein Mädchen wird zum 1. Aug. oder früher als **Aufwartung**  
 gesucht **Landwehrstr. 5.**  
 Junges Mädchen für leichte Arbeit als **Aufwartung**  
 für den ganzen Tag sofort gesucht **Bismarckstr. 17.**  
 Ein Hundehalsband von Stahl vor pinkler Zeit verloren worden. Gegen gute Belohnung abzugeben **Landwehrstr. 10. I.**  
 Schwarze Bombadur von Eisenquelle bis Klantenort verloren. Bitte abzugeben **Domprophet 5.**  
 Hierzu eine Beilage.

**Zeitungs-**  
**Matulatur**  
 wird, um damit zu räumen, in halber und ganzen Centner zu bedeutend ermäßig. Preisen abgegeben im **Verlag d. „Correspondent“.**

**Die Beste**  
 und sicher wirkende medizinische Seife gegen alle Hautverunreinigungen und Hautauschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Bläschen, Geschwüre usw., ist unbedingt die echte **Stechenpferd - Heerschwefel - Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul, a St. 50 Pfg. bei **W. Fahrmann Aug. Berger Ww., Fran; Wirtz, Reinhold Kirche.**

**Weisse Wand.**  
 Von heute ab bis auf weiteres **geschlossen.**

**Markttaschen**  
 große Auswahl **Wilhelm Köhler,** Gotthardstr. 5.

**Lederhandlung**  
**Gebrüder Becker**  
 Breite Strasse 4.  
 Sohlleder- und Oberleder-Ausschnitt.  
 Schättelager.  
 Schuhmacher-Bedarfs-Artikel.

**Fast schmerzlos! Keine Narbe!**  
**Zätowierungen, Muttermale, Leberflecke, Warzen, Gühnerungen**  
 entfernt garant. ohne Ahen oder Schmerzen durch elektr. gefählig. gesch. Verfahren  
**Alfred Kluge**  
 Freier. Bahnhofstraße Nr. 10.  
**Allgem. Turnverein.**  
 Heute Freitag **Turnstunde.**  
 Der Turnwart.

**Der billige**  
**Emaille-Verkauf**  
 im „Alten Schützenhaus“  
 dauert noch bis **Sonnabend, 15. Juli.**  
 Neue Sendung eingetroffen.  
 :: Kein Ausschuss. ::

**Rauch-Club**  
**„Brasil“.**  
 Sonntag den 16. Juli, von nachm. 3 Uhr an abds. 8 Uhr an  
**großer Ball**  
 im neuerrbaut. Saale des Stabstiftens. Jantenburg  
 Dies unferen werten Gästen zur gest. Kenntnis.  
 Der Vorstand.

**„Sugarien.“**  
 Restaurant u. Gartenlokal.  
 Sonntag den 16. Juli von nachm. 3 und abends 8 Uhr an  
**große öffentliche Ballmusik,**  
 wozu freundlichst einladet **Carl Trebstein.**

**Hubolds Restauration**  
 Heute **Schlachtefest.**  
**Schlachtefreitag ein Schwein**  
 Fleisch Wfd. 70 Pf., Wurst Wfd. 60 Pf.  
 Bestellungen werden vorher erbeten.  
 Ostw. Probstein, Johannistr. 1.  
 Sonnabend **Schlachtefest.**  
 Verkauf: Fleisch zu 70 Pf., Wurst zu 75 Pf.  
**Frau Schwarze, Johannistr. Nr. 15.**  
 Freitag **Schlachtefest.**  
**Allert, Amtshaus 17.**



Domänen-Politik.

Bei der am Montag hier in Merseburg stattgefundenen Neuverpachtung der Königl. Domäne Querfurt-Weidenbach auf 12 Jahre blieb der Bestbieter der bisherige Pächter Herr Oberamtmann Dr. Behm mit 71 000 Mk. Jahrespacht. Der jetzige Pachtpreis betrug 80 400 Mk. für das Jahr. Laut Meldung der Zeitungen blieb der Zuschlag vorbehaltlos.

Aber diesen letzten Satz muß man seine Freude haben, und wir wünschen, daß die Kgl. Regierung hart bleibt und ein solches Wertobjekt nicht für ein Butterbrot veräußert. Also rund 10 000 Mk. joll der Staat pro Jahr weniger bekommen! Das macht für die nächste Pachtperiode ein Minus von 120 000 Mk.

Die Domäne ist 2328 Morgen groß und hat bis jetzt pro Morgen 34 1/2 Mk. Jahrespacht gebracht. Von jetzt ab soll sie nur 30,50 Mk. bringen. Da fragt man sich, ob denn die Zeiten etwa für die Großgrundbesitzer schlechter geworden sind. Die letzte Verpachtung fand wohl 1899 statt, also zu einer Zeit, wo wir noch keine so hohen Getreidepreise hatten. Die Viehesäge von 55 Mk. pro Tonne Weizen und 50 Mk. für Roggen erhalten die Herren erst seit Januar 1906, während sie früher mit 30 Mk. zufrieden sein mußten.

Daß die augenblicklichen Verhältnisse in der Landwirtschaft besser sind als vor 12 Jahren, wird wohl niemand bestreiten, wenn auch in diesem Jahre durch ungünstige Witterungsverhältnisse ein Ausfall zu erwarten ist. Bessere Zeiten und weniger Pacht geben, das reißt sich nicht zusammen, und aus diesem Grunde hoffen wir, daß die Domäne nochmals zur Verpachtung ausgeschrieben wird. Wir möchten uns hierbei noch einen anderen Vorschlag erlauben. Wie wäre es, wenn hier im Herzen Deutschlands genau wie in der Provinz Posen eine Anleihe geschaffen würde. Die 2328 Morgen ließen sich bequem in 30 herrliche Bauerngüter von je 80 Morgen Größe umwandeln. Es würden auf diese Weise 30 selbständige Grenzritzen geschaffen, die dem Staate mehr Steuern einbringen, als eine Domäne. Es muß nur erst mal der Anfang gemacht werden, der Erfolg wird nicht ausbleiben.

Die preussische Regierung kauft im Osten den verschuldeten Großgrundbesitzern die Güter ab, um sie aufzuteilen. Hier in der Provinz Sachsen, in der besten landwirtschaftlichen Gegend, gestattet man, daß ganze Dörfer aufgekauft werden, damit Tausendende Besitz entstehen wie Dellbrö, Zimmermann, Hohenthal, Wenzel u. a. mehr.

Wir wissen von vornherein, daß man auf unseren Vorschlag nicht eingehen wird, denn einen solchen fetten Bissen wie die Domäne Weidenbach erhält einer allein, damit er in wenigen Jahren reich wird. Für die Großen sorgt schon der Staat däterlich. Für die Kleinen heißt es: Steuern bezahlen und still halten. — Die Reichstags-

wahlen stehen vor der Tür. Es gibt eine Menge kleinerer und mittlerer Landwirte, welche es noch nicht begriffen haben, daß sie durch einen konservativen Stimmzettel lediglich die Geschäfte der ganz Großen besorgen. Vielleicht aber erinnern sie sich der Geschichte der Verpachtung der Domäne Weidenbach und merken dann, daß sie für ihre Hilfsdienste von der Reaktion keinen Dank, wohl aber Fußstapfen in Gestalt höherer Steuern zu erwarten haben.

Deutschland.

— (Neue Feldbefriedungsversuchungen) werden vom 1. Oktober ab beim Lehrinfanteriebataillon in Potsdam stattfinden. Die Versuchungen sind von preussischen Kriegsministerium in Übereinstimmung mit den einschlägigen bayerischen, sächsischen und württembergischen Ressorts in die Wege geleitet und sollen sich auf die im Anschluß an das Kaisermandat 1910 in Weipreuzen von der Truppe gemachten Veränderungen vorzuschläge des jetzigen Uniformmusters. Unberührt von diesen Veränd. bleibt, wie die „Mil.-pol. Korresp.“ schreibt, die Grundfarbe. Dagegen hat sich in der selb. mäßigen Praxis, besonders bei der Veranlassung größerer Truppenmassen, die Unterscheidung der einzelnen Regimenter und Bataillone durch die verschiedenartigen Kragen- und Armbefehle als zu gering erwiesen. Eine deutlichere Kennzeichnung, die aber dem Feinde auf geringere Entfernungen schon verschwindet, läßt sich voraussichtlich dadurch erreichen, daß die Truppen „Spiegel“ in der Grundfarbe des bisherigen Kragens (und nach Art der jetzt an der Offizierslewa befindlichen Spiegel) am Feldrock erhalten. Diese verschiedenfarbigen oder schwarzen Spiegel verschwinden auf eine Entfernung von 100 Metern am Tage völlig, gestatten aber eine scharfe und deutliche Unterscheidung der Truppen untereinander auf nahe Distanzen. Eine solche Unterscheidung ist von um so größerer Bedeutung, nachdem die Franzosen jetzt eine der untrigen fast völlig gleiche Felduniform eingeführt haben. Als sicher darf heute schon angenommen werden, daß die Leuchenden und blinkenden Gegenstände an der Offiziersuniform, die Feldbinden, Abzeichen, silbernen und goldenen Schuppenketten, die breiten Ordensschnallen, weiter die blanken Trompeten, Signalföhner und Trommelbesläge, die weißen Trommelfelle und Kniefelle der Tamboure in der Lage der Potsdamer Veruche, den selb. mäßigen Forderungen größtmöglicher Unsichtbarkeit im Gelände gegenüber, fallen werden.

— (Verbot einer französischen Zeitung.) Die antliche „Straßburger Korrespondenz“ gibt bekannt, daß durch Verfügung des kaiserlichen Ministeriums vom 8. Juli auf Grund des Gesetzes über die Presse von Elsaß-Lothringen die Verbreitung der in Paris er-

scheinenden Zeitung „Le Croix“ in Elsaß-Lothringen verboten worden ist.

Volkswirtschaftliches.

Die Steigerung der Getreide- und Brotpreise durch die Erhöhung der Zölle im Jahre 1902, die im Jahre 1909 in Kraft trat, zeigt deutlich eine Schrift, die im Auftrage des Magistrats von Königsberg, Dr. das dortige statistische Amt herausgegeben hat. Danach wog ein Roggenbrot für 50 Pfg. im Jahre 1904, 2509 Gramm, im Jahre 1908 dagegen nur 1742 Gramm. Das Gewicht eines loq. Franzbrötes (Weißbrot) betrug im Jahre 1903 72 Gramm; es sank im Jahre 1909 auf 51 Gramm. Eine Semmel wog im Jahre 1903 66 Gramm, im Jahre 1909 nur 48 Gramm. Das Gewicht eines Zwiebacks im Jahre 1904 war 39 Gramm, im Jahre 1908 nur 29 Gramm. Ein Weizenbrot wog im Jahre 1904 33 Gramm, im Jahre 1908 25 Gramm. Im Jahre 1904 kostete das Kilogramm Roggenbrot 20,05 Pfg., im Jahre 1908 29,31 Pfg. Das Kilogramm Weißbrot kostete im September 1905 auf 38,83 Pfg., im Juni 1909 auf 54,97 Pfg. Der Großhandelspreis für Weizen war im Jahre 1902 14,37 Mk. für den Doppelzentner, im Jahre 1909 aber 25 Mk. Für Roggen betrug im Jahre 1903 der Preis des Doppelzentners 12,40 Mk., im Jahre 1907 aber 20,35 Mk. Der Getreidehandel stellte sich im Jahre 1903 der Preis für ein Kilogramm Weizenmehl auf 32 Pfg., im Jahre 1908 aber auf 42 Pfg. Roggenmehl kostete im Jahre 1903 das Kilogramm 25 Pfg., im Jahre 1909 dagegen 39 Pfg. Wohl macht sich seit 1909 ein Sinken der Preise bemerkbar, doch erreichen sie lange nicht den Stand von 1903 und 1904. Außerdem sind in diesem Jahre die Getreide- und Brotpreise wieder so gestiegen, daß sie den Stand von 1908 erreicht haben.

Die bevorstehende Wirtung der Maul- und Klauenseuche fordert alle um das Wohl der deutschen Viehzucht und um das Allgemeinwohl Verlegten dazu auf, nach einer wirksameren Bekämpfung der Viehseuchen zu forschen. Ein „Hamb. Fremdenblatt“ wird, auf Veranlassung des Abg. Dr. H. J. v. Lehmann, in der Budgetkommission bei Beratung des Etats des Reichsanwaltschafts des Innern der Vorlage gemacht, eine Reichsbehörde zu schaffen, damit die nötigen Maßnahmen gegen eine Tierseuche wirksam durchgeführt werden können. Nachdem die Einzelstaaten, so wird dort ausgeführt, vergeblich sich gegen die Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche gewehrt haben, kann wirklich nur noch ein systematisch vorbereiteter und durchgeführter Kampf auf breiterer Grundlage Erfolg versprechen. Die Mittel, die anzunehmen sind, müßte eine Reichskonferenz von führenden Fachmännern aus allen Bundesstaaten festsetzen. Daß diese Konferenz an dem heutigen Brand des Seuchenheims manche bedeutsame Stellen finden würde, hofft man. Man denke nur an die von Preußen geübte Art der Unterdrückung dänischer Viehs. Einberufen würde eine solche Konferenz am besten durch das Reichsgesundheitsamt. Gerade das allgemeine anerkannte Wirken dieser Reichsbehörde macht sie besonders geeignet, den Anstoß zu geben zur Lösung einer Frage, die wahrlich wichtig und wichtiger genug ist, um als eine der allernächstliegenden Aufgaben des Deutschen Reiches behandelt zu werden.

Die Zahl der Kontingenter im Postfachverkehr ist im Reichspostgebiet Ende Juni 1911 auf 50 990 gestiegen. (Zugang im Monat Juni allein

Ein Frühlingstraum.

Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. L. v. Hne.

(62. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Jetzt erst fand Frau Hamann Zeit, sich wegen der Ungefälligkeit des Dienstmädchens zu entschuldigen. Er meinte freundlich ab, dann sagte er:

„Doktor Kornelius sagte, die Schwester war krank?“

„Ja wohl, Herr Hauptmann, ihre Nerven sind vollständig überanstrengt.“

„Und nun komme ich, sie von neuem zu aufreinemendem Dienst zu rufen! Ich weiß mir aber keinen anderen Rat, an jeden Strohhalm klammert man sich!“

„Hoffentlich ist es nicht für lange, Herr Hauptmann! Mein Mann hat Sorge um sie; sie ist so zart und schwach. Den Anstrengungen ihres Berufes ist sie nicht mehr gewachsen. Wir wollen das liebe Mädchen als Tochter bei uns behalten, so ist sie uns ans Herz gewachsen.“

Da trat Mary, zum Ausgehen gerüstet, ein. „So, ich bin fertig, Herr Hauptmann! — Gute Nacht, liebste Tante!“ wandte sie sich an Frau Hamann, sie zum Abschied küßend.

Unterswegs sagte Wolf: „Wie danke ich Dir, Mary, daß Du trotz allem noch in mein Daus kommen willst — daß Du so groß denkst, mein Vieh! So ging selbst, damit Du auch in zu Hasso kommst, der immer nach Dir verlangt hat. Und Du armes Daus opferst Dich, wo Du selbst lebend bist! Ach, Mary, söhnte er, wenn mir das Genosse genommen würde, ich habe so wenig Hoffnung, der Arzt sieht zu ernst aus!“

„Armer Wolf!“, sagte sie mit Biele, nach seiner Hand fassend und dieselbe beruhigend drückend, „armer Wolf! Fasse Dich doch, denke nicht gleich das Schlimmste; wir haben ihn doch schon einmal durchgebracht!“ Sie glaubte aber selbst nicht so recht, was sie sagte. Es war ihr zu Mut, als lasse ein schwerer Stein auf ihrer Brust, daß sie nicht ordentlich atmen konnte.

„Du Gute, Einzige! Bete Du für uns, Mary, ich kann es nicht mehr! In viel habe ich ertragen müssen!“ — Seit Du mir Deine Schicksale erzählt hast, habe ich keine Ruhe und mache mir die bittersten Vorwürfe. Deine Worte verfolgen mich Tag und Nacht — dazu die Sorge um Hasso! Zimmer muß ich mir das Bild Deines, meines Kindes vergegenwärtigen! Wie reich war ich

— zwei so herrliche Knaben — und morgen vielleicht schon keinen mehr!“

„Woh! so lange Leben ist, ich Hoffnung! Sei ein Mann, und Kopf hoch!“ Kräftig drückte sie seine Hand, mit untrigen Worten.

„Gut, daß Sie kommen“, rief ihr Doktor Kornelius mit gedämpfter Stimme entgegen, als sie ins Krankenzimmer trat. Schnell eilte sie ans Bettchen und nahm die abgekehrte Hand des Knaben in die ihre. Leise und behutsam rieb sie die schwarzen Wöden aus der blauweißen Stirn. „Du bist ich wieder, mein Viebling, mein Heilich ganz bei Dir!“ flüsterte sie mit träumerischer Stimme. Wie bleich er aussah, so ganz anders — so wäheren und unter den Augen tiefe dunkle Schatten.

Frageud blickte sie in Doktor Kornelius Gesicht, der ihr gegenüberstand. Er sah fürdtbar ernst aus und vernied es, sie anzusehen.

„Ja, das ist gut“, sagte da Hasso mit schwacher Stimme, „Wann ist doch auch da? Der wollte Dich doch holen.“

Dann schloß er aber gleich wieder die Augen. — Leises Schluchzen kante da an Marys Ohr; sie blickte sich um und sah Gabriele an der Chaiselongue zu Füßen eines älteren Herren — ihres Vaters — knien, der telegraphisch von einer Geschäftsreise wegen der Erkrankung seines Entelkinds zurückgerufen war.

„Ach, Papa, Papa, wenn mir Hasso stiebt — Wolf sagt, ich trage die Schuld.“ Schluchzte sie. Tiefbekümmert blickte der alte Mann auf sein Kind, das bei ihm Tröst suchte, hatt bei ihrem Gatten. Doktor Kornelius trat zu ihr und sagte ernst und bestimmt:

„Fassen Sie sich, Frau von Wolfsburg, Hasso darf durchaus nicht aufgeregt werden; er darf Sie nicht weinen hören.“ Sie bleibe die Nacht mit Schwester Konjelo hien.

Bei Vernehmung dieses Namens schlug eine süße Note in ihr Gemüt. „Wie hatte sie dies Mädchen beobachtet — und doch kam es wieder in ihr Haus. Sie konnte es nicht sehen und wollte, von ihrem Vater unterstützt aus dem Zimmer.“

„Sie bleiben hier, Doktor?“ fragte Mary leise. Er nickte. „Was denken Sie?“ forschte sie weiter. Er zuckte die Achseln. „Ich habe eine Hoffnung, die Verzagtheit ist zu schwach. Ich habe schon alles Mögliche versucht; wir müssen uns auf das Schlimmste gefaßt machen.“

Tränen traten in Marys Augen; ihr Bild kloß zu Wolf, der am Fenster stand. Sie deutete auf ihn — „möchten Sie es ihm nicht sagen?“

„Ich kann es nicht“, entgegnete er, „noch nicht!“

„Daffo schlug die Augen wieder auf. Als sein Bild auf Mary fiel, versuchte er ein wenig zu lächeln. „Du bist noch da? Die andere ist jetzt fort! Das ist aber hüßlich von Dir.“

„Still, mein Viebling, sprich nicht! Ich bleibe die ganze Nacht mit dir Deinem Bettchen. Waga auch mich Unsel Doktor auch.“ Hasso sagte ihre Hand und hielt sie fest; der Arzt schob Mary einen Stuhl hin, auf den sie sich setzte, damit sie es nicht gar zu unbequem hatte. — Da drehte sich Wolf um; sein Gesicht trug einen unheimlich kranken Ausdruck. „Aun, Doktor?“ fragte er heiser, gierig in dessen Zügen lesend.

„Ein Augenentzündung, als Sie weg waren, hat Hasso wieder sehr erhöht.“ Jetzt ist er ja ruhig, wie ihm der Arzt aus, „zu Ihrer Verbilligung habe ich mit der Schwester, Schwester Hanna habe ich fortgeschickt, weil Konjelo bleiben will!“

Als der Morgen graute, war alles vorbei. Die Kunst des Arztes hatte nicht vermocht, das schwache Lebenslicht des Kindes zu erhalten.

Fast unmerklich vor Schmerz wühlte Wolf seinen Kopf in die Kissen. Dummachtig war Gabriele am Bett ihres Kindes zusammengebrochen; doch Wolf hatte nicht darauf geachtet. Doktor Kornelius trug sie aus dem Zimmer und ging dann still fort — jetzt war er hier überflüssig. Vitterlich meinte neigte sich Mary über den Geliebten. „Fassung, Wolf! Sammere nicht so; es ist noch nicht in uns Herz! Der liebe Gott wird, wann er Dir das Kind genommen hat, suchte sie ihm zu trösten, während sie über sein Daus trübte. „Du bist ja nicht der einzige Vater, der ein Kind hergeben muß! Wer weiß, was dem Knaben erpart ist — Wolf! — Komm, stehe auch, gib zu Deiner Frau!“ Er zuckte zusammen. Wolf, denke doch an mich; es jerschreit mir das Daus, Dich so leiden zu sehen!“ Sie bandete einen Kuß auf sein Daus. Es war, als ob ihm hieße; er wandte sich zu, er lächelte tröstlichen Ausbruch sein Gesicht an. Dann hielt er hervor; Warum mir das alles? Warum? — Es gibt keinen Gott, sonst hätte mir dies Kind bleiben müssen — wie hab ich darum gebetet — aber vergebens!“

„Haben nicht mit dem Unmächtigen, Wolf“, sagte Mary ernst, trange geduldig, was er Dir anseht, wie es anders sein kann müssen — aber meinst Du, er hätte Dich allein verlohnen sollen? Ein jeder bekommt sein Teil zu tragen, da wird keine Ausnahme gemacht.“

„Starr sah er sie an. Dann murmelte er: „Aun habe ich nichts mehr auf der Welt — o Mary — mein liebes Kind — Gott, Gott.“

(Fortsetzung folgt.)

890.) Auf diesen Postfachkonten wurden im Juni geb. t 992/4 Millionen Mark Guthaben und über eine Milliarde Mark Guthaben. Das Gesamtguthaben der Kontoinhaber betrug im Juni durchschnittlich 115 1/2 Millionen Mark. Im Verkehr der Reichspostfächer mit dem Postparafasentant in Wien, der Postparafasse in Budapest, den schweizerischen Postfachbüros und der belgischen Postverwaltung wurden fast fünf Millionen Mark umgelegt, und zwar auf 2040 Übertragungen in der Richtung nach und auf 9250 Übertragungen in der Richtung aus dem Auslande.

## Provinz und Umgegend.

† Halle, 13. Juli. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch gegen 12 1/2 Uhr erkrankte der Geschäftsführer Samuel Jacobowitz, Friedr.straße 11 wohnhaft, beim Gehen auf der Saale. Anschließend ist er mit seiner Gondel in der Dunkelheit gegen einen in den Fluß hängenden Ast gestürzt, wodurch die Gondel kippte und er herausfiel. Die Leiche wurde später gelandet und befindet sich auf dem Giebeldeister Friedhofe.

† Weipensfelz, 12. Juli. Das fünfzigjährige Jubiläum der Oberrealschule Weipensfelz ist Ende voriger Woche durch einen Kommerz ehemaliger Schüler, einen offiziellen Festakt, an den als Vertreter des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen Geh. Schul- und Oberregierungsrat Trojitz, Magdeburg und Vertreter der übrigen Behörden und die Bürgerchaft teilnahmen, außerdem durch einen Festabend und einen Ausflug nach der Müchelnburg in würdiger Weise gefeiert worden. Der Leiter der Schule Direktor Dr. Löwisch und Oberlehrer Prof. Dr. Neumann erhielten den roten Adler-, Oberrealschullehrer Kantor Alendorff, der Musiklehrer der Anstalt, den Kronenorden 4. Klasse. Direktor Dr. Löwisch zeichnete in seiner Festansprache das Bildungsideal der Oberrealschule und des angelegten Reformrealgymnasiums, deren Ziel es sei, volle Persönlichkeiten auf christlich-humanistischer und nationaler Grundlage heranzubilden.

† Erfurt, 13. Juli. Die Stadtverordneten genehmigten den Magistratsantrag betreffend den Neubau der höheren Mädchenschule. Für den Rohbau sind 350 000 Mark vorgesehen, für Neuanfassungen beim Inventar 25 000 Mark. Einige auswärtige Sachverständige hatten sich dahin ausgesprochen, daß die Klaffeneinheit mit allen Nebentäumen und der Anweisung für 18 000 Mark hergestellt werden könne, was bei der vorgesehenen 17 Klassen der Zeit der Schule 306 000 Mark ausmachen würde.

† Erfurt, 12. Juli. Superintendent Dr. Richard Bärwinkel ist heute im Alter von 71 Jahren gestorben. Der Verstorbene war ein hervorragender Kantenzähler und hatte als Verfasser von theologischen Schriften einen klugvollen Namen. Der Provinzialsynode gehörte er lange Jahre als Vertreter Erfurts an.

† Nordhausen, 13. Juli. Bei Ausschachtungsarbeiten zu einem Neubau wurde der überaus wertvolle Kirchenschatz des Augustinerklosters „Himmelsgarten“ gefunden, welcher kurz vor Ausbruch des Bauernkrieges 1525 vom letzten Mönch des Klosters, namens Heinrich Tuche, vergraben wurde, damit er nicht in den Besitz des Rates der Stadt Nordhausen überging. Der Schatz enthält u. a. 5 Abendmahlskelche, 5 Hostienteller mit Deckel, ein Wehrausgefaß, Reliquienbehälter und viele Münzen. Alles ist aus Gold und Silber, vieles mit Edelsteinen besetzt. Der größte Teil des Fundes ist gut erhalten.

† Göttingen, 12. Juli. Schützenbund-Jubiläum. Nachdem im Laufe des vorhinigen an dem Denkmal des Herzogs Ernst II. in Reinhardtsbrunn einige Kränze niedergelegt waren, während gleichzeitig auf den verschiedenen Schießständen noch geschossen wurde, fand das Jubiläum des Deutschen Schützenbundes mit der Verteilung der Preise durch den Herzog seinen Abschluß. Nachdem der Vorsitzende der Altshützengesellschaft Medizinrat Dr. Sterzing den Bundesvorstand und verschiedene Veteranen vorgestellt hatte, empfingen die Sieger ihre Preise aus der Hand des Herzogs, welcher ihnen zu ihren Gewinnen gratulierte. Es kamen mehr als 50 zum Teil sehr wertvolle Preise zur Verteilung, welche vom König von Württemberg, den Herzögen von Altenburg, Koburg-Gotha und Meiningen eingingen, den Senaten von Hamburg, Bremen und Lübeck sowie von zahlreichen Städten, Vereinen und Privatpersonen gestiftet waren. Der Altshützengesellschaft übergab der Herzog ein vom künftigen Ritter gemaltes Bild Ernst II. Mit dem Danke an alle Spender fand das Jubiläum seinen Abschluß.

## Merseburg und Umgegend.

13. Juli.  
\*\* Gestern feierte der Tischler Herr Wilh. Schröder hier, wohnhaft Hofmarkt 25, sein 25 jähr. Arbeitsjubiläum bei der Merseburger Maschinenfabrik (Firma B. Herrich u. Co.). Aus diesem Anlaß wurden dem Jubilar zahlreiche Gratulationen und Ehrungen zuteil.  
\*\* Auf einer Generalsitzung treffen morgen 16 Offiziere, 26 Unteroffiziere und Mannschaften vom Generalkommando des 2. Königl. sächs. Armeekorps nebst ca. 30 Pferden hier ein und nehmen auf 3 bis 4 Tage Quartier.

\*\* Nach einer Steigerung der Temperatur bis auf 24 Grad R. = 30 Grad C. Spättemperatur in den Mittagsstunden des gestrigen Tages zog sich heute in den frühen Nachmittagsstunden endlich ein Gewitter in unserer Nähe zusammen, das aber leider ohne Regen an unseren lebenden Fluren vorbeizuziehen scheint.

\*\* Gerichtsserien. Am 15. Juli jeden Jahres beginnen die Gerichtsserien und dauern bis zum 15. September. Während dieser zweier Monate und eines Tages rufen bekanntlich die gerichtlichen Geschäfte, nur in „Ferienachen“ werden, wie die jetzt ercheinenden Bekanntmachungen der Justizminister und des Publikums mitteln, Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen. Der Begriff „Ferienache“ ist nun in der Praxis keineswegs so einfach, wie es nach dem Gelehe scheint. Namentlich gehen die Anwälte der Richter und der Anwälte darüber häufig auseinander. Oft wollen die letzteren aus nabeligen Gründen im Interesse ihrer Klienten ihren Klagen und Anträgen die Eigenschaft der Ferienachen beilegen wollen, ohne daß sich dies nach dem Gelehe streng genommen rechtfertigen läßt. Und die Justizverwaltung kommt ihnen in neuerer Zeit sehr darin entgegen. — Der alte Gerichtsrat L. in M. pflegte übrigens seinen Referendaren den Begriff „Ferienache“ folgendermaßen zu definieren: Ferienachen sind solche Sachen, die keine Ferien haben. Nicht-Ferienachen sind solche Sachen, die Ferien haben. Also sind Ferienachen die Nicht-Ferienachen und Nicht-Ferienachen die Ferienachen. Schnell hintereinander gesprochen pflegte diese „Definition“ nicht nur verblüffend, dann erbeutend, sondern auch — „juristisch“ überzeugend zu wirken.

v. Es gibt für die sogenannten Stubenhocker, d. h. für diejenigen, die durch ihren Beruf an das Bureau oder an die Schreibstube — deren verdrängte Luft ja für die Gesundheit höchst nachteilig ist — gebunden sind, in ihrer freien Zeit und in den Ferien nichts Besseres, als sich in frischer, reiner Luft zu bewegen. Allerdings sind Gebirge und Seen dann bevorzugt. Aber nicht alle können sich solche topographische Reize im Gebirge oder gar an die See leisten. Wir brauchen auch gar nicht in die Breite zu schweifen, liegt doch das Gute so nahe. Da sehen wir nun von Merseburg nach Halle, da haben wir unsere helle Freude an einer solchen Wendung, daß wir uns gewiß erst nach einer anderen an Reizen und Naturschönheiten bevorzugten Gegend sehen, ist es doch auch in der Heimat schon! Darum ruhet die gebotene freie Zeit aus und härtet auch durch solche Wanderungen in der Heimat.

\*\* Zur Jugendpflege! Nach erst 1/2 jährigem Bestehen des Jugendrates im Gemeindegendrat ist eingerichtet im Regierungsbegleit Merseburg 28, Magdeburg 32 und Erfurt 14; außerdem ist der Gemeindegendrat in 11 Gemeinden als Jugendrat konstituiert; es haben also 86 Gemeinden die Jugendpflege als Gemeindegendrat angenommen. In 15 dieser Gemeinden sind auch Frauen auf diesem Posten tätig, unter den Männern finden wir: Amtsvorsteher, Lehrer, Schuldirektoren, Fabrikbesitzer, Bergarbeiter, Gemeindevorsteher, Juniorsmeister, Kirchenbeamte usw. In zahlreichen Fällen hat sich der Jugendrat mit und ohne Aufstellung einer Sektion bereits wirksam betätigt. Eine Folge davon ist, daß 40 weitere Gemeinden die Einrichtung von Gemeindegendräten für die nächste Zukunft planen.

\*\* Die diesjährigen Fortbildungsschulfürslehreranläßlichen Fortbildungsschulen der Provinz Sachsen finden am 31. Juli bis 19. August und vom 2.—21. Oktober in unserer Nachbarstadt Halle a. S. statt.

\*\* Der niedrige Wasserstand der Saale. Fast trockenen Fußes wird man das Saalebett durchschreiten können, wenn der Spiegel des Wassers weiter so wie bisher sinkt. Für die Schiffahrt wird dieser Zustand allmählich kritisch, denn was nützen die schönsten Ladungen, wenn der Kahn auf dem Trocknen sitzt. Die Fische geraten in Gefahr, auf diesen „Durftellen“ zugrunde zu gehen, und damit auch unsere Fischer. Ein sehr ergiebiger Regen ist nicht bloß für die Felder und Wälder, sondern auch für unsere Flüsse erforderlich.

\*\* Veisübungen. Am kommenden Sonntag nachmittag veranstaltet der hiesige Volksspiel-Verein „Hohenzollern“ unter Beteiligung von Unteroffizieren und Mannschaften des hiesigen Bataillons „Olympische Spiele“, bestehend in Wett-Läufen, Springen, Diskuswerfen und Kugelschießen. Zu dieser Veranstaltung ist dem gen. Verein in dankenswerter Weise der Kaiserhof zur Verfügung gestellt, auch ist das Betreten des Hofes für Zuschauer gestattet worden.

\*\* Postarten mit Adressstreifen. Von der Privatindustrie hergestellte Postarten, die am untern Ende einen mit der Karte zusammenhängenden, für die Adresse bestimmten gummierten Streifen besitzen, der umgebogen und als Aufschicht aufgelegt wird, sind, wenn die Adressklappe in der ganzen Fläche nach aufgelegt ist, im internen Verkehr schon seit längerer Zeit zulässig. Auf Grund besonderer Vereinbarungen sind sie nunmehr auch im Verkehr mit Österreich und der Schweiz zugelassen worden. Nach dem übrigen Auslande können jedoch solche Karten nicht gegen die Postartentaxe befördert werden, da der Adressstreifen das im Artikel XVI der Volksgesetzordnung zum Vorkaufverträge für Adresszettel auf Postarten festgesetzte Höchstmaß von 2 1/2 Zentimeter übersteigt.

\*\* Aber Auflösung von Versammlungen. Das Reichsgericht hat vor einiger Zeit eine Entscheidung über die Auflösung von Versammlungen getroffen, die im Hinblick auf die vielfachen politischen Versammlungen für die Reichstagswahlen von allgemeinem Interesse ist. Es handelt sich um die Frage, ob eine Versammlung auch dann aufgelöst zu betrachten ist, wenn der Polizeibeamte, der die Auflösung ausspricht, irrtümlich annimmt

daß es sich um eine öffentliche Versammlung handle. Der Leiter einer Versammlung hatte einen Gendarm erwachener, der die Versammlung überreden sollte, den Zutritt in den Saal unterlag, weil die Versammlung nicht öffentlich war. Dieser Sachverhalt lag tatsächlich vor; trotzdem wurde die Versammlung von dem Gendarm erwachener aufgelöst, weil er sich in dem Irrtum befand, daß die Versammlung eine öffentliche sei. Der Versammlungsleiter legte der Auflösung Widerstand entgegen, forderte die Anwesenden auf, dem Befehl keine Folge zu leisten und blieb auch selbst im Saal. Er wurde deswegen angeklagt und von dem Landgericht freigesprochen, weil eine Beurteilung auf Grund des § 111 N.-St.-G.-B. nicht möglich sei. Der Widerstand muß nach diesem Paragraphen öffentlich erfolgen. Es war aber keine öffentliche Versammlung. Der vierte Strafparagrafen des Reichsgerichts schloß sich diesen Ausführungen aber nicht an und gab sein Urteil dahin ab, daß die Anwesenden auf Aufforderung des Polizeibeamten sich aus der Versammlung entfernen mußten, wenn auch eine öffentliche Versammlung nicht vorlag. Wenn auch tatsächlich der § 111 ausseide, so läßt doch § 18 Nr. 4 des N.-St.-G.-B. in Betracht, weil sich der Angeklagte nach Erklärung der Auflösung durch den Vertreter der Polizei nicht sofort entfernt habe. Die Frage, ob die Auflösung irrtümlich erfolgte, käme dabei nicht in Betracht.

§ Landrecht, 12. Juli. Der letzte Sonntag führte eine große Anzahl Mitglieder des Göttinger Arbeiterverbandes für die Provinz Sachsen (zurzeit 11 Zweigvereine und 1200 Mitglieder) mit ihren Angehörigen nach Lauchstedt, um ein Sommerfest zu feiern. Unter Führung der Herren Dr. Meyer und Administrator Göbeler wurde die Versuchsfelder nebst Versuchstation besichtigt. Überall erläuterten und erklärten die führenden Herren die angestellten vielseitigen Versuche und ihren Wert für die praktische Landwirtschaft. Auch dem Goethe-Schiller-Theater wurde ein kurzer Besuch abgestattet, und von einem Teil auch der Kurpark freuz und quer erforscht. Die Mittagstafel im Kurhotel vereinigte darauf gegen 200 Teilnehmer zum gemeinsamen Mahl, das durch Trinitatisfeier gewürzt wurde. Die Kurkapelle spielte zu Tisch und nachher zu Tanz und gab im Park Konzert. Am Abend wurde die Teilnehmer, die am Nachmittag noch durch viele Nachzügler verläßt worden waren, mit Musik zum Bahnhof geleitet und mit den letzten Zügen versehen, wohl alle betriebig in ihre heimatischen Dörfer zurück.

## Mücheln und Umgegend.

13. Juli.  
\*\* Von der Post. Der Postgehilfe Taubert hier ist zum Postassistenten ernannt worden.  
\*\* Die Bezirksversammlung der Mitglieder des Neuen preussischen Lehrervereins (Freunde der Gleichstellung) findet Anfang Oktober d. J. in Halle statt. Tag und Tagesordnung wird noch bekannt gegeben. Als Behandlungsthemen sind gewählt: „Wünschenswerte Reformen in ländlichen Schulbetriebe“ (Referent Lehrer Eltermann in Schabitz), ferner „Die Bedeutung der Lehrervereinigung für den Unterricht“ (Referent Mittelschullehrer Wehshofe-Eilenburg).

\*\* Die Strecke der Kreischauffee Hedra-Laucha von km 13,6 bis km 13,8 + 10 wird wegen Ausbesserung von Pflasterarbeiten vom Donnerstag, den 13. d. Mts. ab bis auf Weiteres für Fußverkehr gesperrt. Der Verkehr mit letzterem wird auf die vorhandenen Nebenstraßen verwiehen.

\*\* Erntebeginn. Die trockene heiße Witterung hat auf das Reizen des Getreides sehr eingewirkt, so daß bereits mit dem Schnitt des Roggens, wie bereits gemeldet, begonnen worden ist und somit die Ernte ihren Anfang genommen hat. Zur vergangenen Jahre begann der Roggenschnitt am 15. Juli, im Jahre 1909 am 26., 1908 am 12., 1907 am 22., 1906 am 21. und 1905 am 11. Juli. Der früheste Beginn der Ernte war 1893 am 3. Juli und der späteste bis jetzt 1891, am 27. Juli. Um die diesmalige Zeit begann unsere Roggenernte 1892 (am 8. Juli), 1894, 1897 (am 9.), 1890, 1901 (am 10.), 1905 (am 11. Juli).

\*\* Wie und wann sollen unsere Kinder Obst essen? So manche Mutter klagt darüber, daß jetzt zur Zeit des frischen Obstes, der Kirchen und Erdbeeren, die Kinder sich so leicht den Magen verderben und durch die Störungen des Verdauens den Nährwert des Obstes wieder aufzuheben möchten. Nun fragt es sich, wie und wann sollen unsere Kinder Obst essen, damit das Obst den Magen nicht anregt und der Gesundheit des Kindes nicht zum Schaden gereiche. Kindern, die von den Kindern immer sehr gern gegessen werden, liegen leicht schwer im Magen, da sie außerordentlich wasserhaltig sind und von den Säften schwer verdaut werden können. Sollen die Kindern den Kindern nicht schon, so dürfen sie nicht für sich allein, sondern müssen immer in Verbindung mit Brot gegessen werden. Ist das Brot ordentlich mit Butter gesalzen, so wird die Verdaulichkeit des Obstes noch erhöht. Kurz vor dem Schlafengehen, wenn die Kinder keine Gelegenheit mehr haben, sich zu bewegen, sollten sie niemals Obst genießen. Erdbeeren werden dadurch leichter verdaut, wenn man sie einquartelt und vom Zucker durchsieben läßt. Die Säfte, Erdbeeren mit Milch zu essen, ist von Holland zu uns gekommen und wird bei uns sehr lebhaft kultiviert.



Die berichtigte Gemeindevahlkreise...  
Merseburg, den 11. Juli 1911.  
Der Magistrat.

### Bekanntmachung

**Gesperre**  
werden wegen vorzunehmender Kanalisationsarbeiten die Zufahrtsstraßen von der Unterführung bis zur Gartenstraße für den durchgehenden Fahrzeugverkehr, die Gutenbergstraße für sämtlichen Fahrzeugverkehr vom 17. Juli d. J. ab bis auf weiteres.  
Merseburg, den 10. Juli 1911.  
Die Polizeiverwaltung.

### Zwangsvollstreckung

Sonntag den 15. d. Mts. vormittags 9 Uhr soll kleine Ritterstraße Nr. 12 1 eigenes Buffet und 1 Küchenschrank (neu) meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigert werden.  
Merseburg, den 10. Juli 1911.  
Stadtverwalter.

Wohnung, 3 Zimmer, 2 Kammern, Bad, Gas, 1. Oktober zu beziehen  
Lauchhäuser Str. 26.

**Eine Hofwohnung**  
Stube, Kammer, Küche, f. 150 M.  
an ruhige Leute zu vermieten  
Ober-Burgstraße 9.

**1 Wohnung**, 3 Stuben, 1 Kammer, 1. Okt. zu beziehen  
Barthelstraße 4.

**Ein Logis**, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, ist zu vermieten.  
C. F. Walbricht, Grüne Str. 2.

**Wohnung**  
2 Stuben, 2 Kammern, Küche u. Zubehör, zu vermieten und 1. Okt. bezugsfähig.  
Neumarkt 67.

**Wohnung**, 1 Kammer, 3 Stuben, Küche u. Vordammern, für ein oder zwei ruhige Personen sofort oder später zu beziehen. Zu erfragen in der Grönd. d. Wl.

**Freundliche Wohnung**  
mit Garten, Fläche 325 M<sup>2</sup>, zu vermieten  
Häufelstraße 78, Nähe beim Hausmann Max Wöbber.

**Wohnung**  
Stube, Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten, 1. Oktober bezugsfähig.  
Neumarkt 67.

**Eine Wohnung**  
3 Stuben, Küche, 2 Kammern und Zubehör, mit Garten zu vermieten und 1. Oktober d. J. zu beziehen  
Weihenfelder Str. 24, part. r.

**Wohnung**  
4 Zimmer, Küche, Speisekammer und Zubehör, Gas, ist zu vermieten und 1. Oktob. zu beziehen.  
Preis 350 M.  
Kamenitzstr. 2.

**Zwei möglichst abgeschl. leere geräumige Zimmer** für Bürozwecke gesucht.  
Hgl. Gewerbeintention.

Angew. unter Nr. 1211 A an d. Grönd. d. Wl.

**Ein Laden**  
mit oder ohne Wohnung zu vermieten  
Hofmarkt 2.

Ein hübsches rentables **Geschäftsbaus**  
mit einer A. Apotheke von 2000 bis 3000 M<sup>2</sup> gesucht. Mehrere Sicherheit vorhanden.

**Walter Bestram**, vereid. Buchrevisor, Poststr. 8.

# Auktion.

Sonntag den 15. Juli d. J. von vormittags 10 Uhr an verkaufe ich im Auftrage des Besitzers im Gehöft Nr. 27 zu Weidisch sämtliche lebende und tote Wirtschaftsinventar öffentlich meistbietend unter dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen.  
Zum Verkauf kommen:

- 3 Kühe (Zugkühe), 2 Wagen,
- 6 Schweine, 2 Fäße (1 Gansfäße),
- 2 Schafe, 1 Zweifelhä.,
- 1 Stamm pflüger, 1 Olieberwalze,
- 1 Dreifachschleife, 3 eif. Eggen,
- 1 Drillmaschine, 1 Rarteur,
- 1 Häckelmaschine, 1 Kartoffelpfl.,
- 1 Mähmaschinen, 1 Ägel,
- 1 Reinigungsmaschine, sowie versch. and. Haus- und Wirtschaftsgerät;
- 1 Saugpumpe,

ferner von nachmittags 3 Uhr an die aufstehende Ernte und zwar:

- 4 1/2 Morg. Roggen, 3 Morg. Kartoffeln,
- 1 1/2 " Weizen, 3 " Zuderrüben,
- 3/3 " Gerste, 1 " Futterrüben,
- 3/3 " Hafer, 1 1/2 " Alee u. Wiefe.

Kaufliebhaber sind hierzu höflichst eingeladen.  
**Albert Franke**, Merseburg, Annenstraße 29.

### Ammern

helle Gauerfische, laßt ab jeder Station jeden Bogen gegen Käse. Einmalige Helle selbst.  
**Paul Junfer, Esfurt** Telefon 1181.

**225. Königl. Preuss. Klassenlotterie.**  
1. Klasse, 2. Ziehungstag, 12. Juli 1911. Vermittlung.  
Die Gewinne fallen auf die bezeichneten Lose beider Abteilungen.

Nur die Gewinne über 50 M<sup>2</sup> sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. N. G. M. F. S.) (Nachdruck verboten.)

240 803 407 824 901	1033 112 210 256 698 818	(100)	2198	
301 290 450 805 722 835	4 469 67 594 327 5080	(100)	5080	
612 274 97 526 71 542 934	7 018 155 215 233 128 (100)	45	612 274 97 526 71 542 934	
652 774 901 7	8154 385 78 638 90 782 941	(100)	3003 230 300	
442 48 689 832 316				
10 088 825 825 17	619 778 988 11099 316	12 064 159 715		
13 081 122 46 888 738	(100)	533 14 030 77 833 511 105 893		
15 836 440 337 73 728 72	18 621 313 524 75	17 023 139 743		
579 195 18 024 313 728	19 217 308 707 238			
20 080 617 998 95	22 078 457 504 743			
23 080 110 135 97 2	24 138 453 403 358 238			
178 257 544 636 77	26 030 42 216 335 479 839	27 059 186		
453 511 531 353	28 010 (100)	290 (100)	322 584 612 785 925	
28 987 770 893 6				
30 038 241 542	(100)	629 789 890 88	31 058 (100)	315
32 022 100 769	(100)	37	32 088 759 890 100	334 219
635 98	34 223 585 100	35 234 824 984	35 251 325 314	
658 10	36 311 207 435 782	37 009 83 104 602 21 816 38 61		
125 459 539 510 43	38 081 177 251 410 71 641 765 58	81 97		
40 016 959 00	41 019 322 (100)	44 539 657 781 924 42 025		
10 019 59 189 219 01	41 613 323	42 329 621 335 653 484		
11 09	44 177 (100)	231 838 (100)	743 987	45 504 65 333 483
160 21 301 593 615 525	47 219 538 512 82	637 430 487		
184 61 400 210 613 421	49 567 902 85 (100)			
50 242 519 63 652	51 111 (400)	65 331	424 638 904 78	
52 043 673 93	53 128 299 475 (100)	509 566 628 65		
54 100 913 (100)	54 779 283 626 616 67	773 24 9 49	55 010	
54 199 414 61 523	54 71 78 686 993	56 234 641 732 80		
57 007 (100)	443 718	50 050 635 87 60 792	59 019	
35 279 586 688 448 59				
60 340 (100)	63 95 935 82 490 532 705 53 (100)	817 901 1		
62 131 319 612 90 41	62 343 619 729 51 209 4135			
64 74 282 93 483 510 19	65 629 899	65 517 662 67 825 995		
67 241 305 95 624	67 235 333 672 83 655 79 638	68 212 815		
69 019 310 384 717				
70 99 599	71 074 78 325 657 (100)	720 534 72 65		
73 049 73 849	(100)	824 74 907 678 526 523 737 83		
75 089 9	76 227 717 84 (100)	77 011 240 193 793 939		
78 936 215 819 789 946				
80 089 96	81 632 723 318	82 067 123 35 353 70 529		
83 003 83 817 335 470	84 673 85 99 850	84 610 25 207		

**225. Königl. Preuss. Klassenlotterie.**  
1. Klasse, 2. Ziehungstag, 12. Juli 1911. Vermittlung.  
Die Gewinne fallen auf die bezeichneten Lose beider Abteilungen.

Nur die Gewinne über 50 M<sup>2</sup> sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. N. G. M. F. S.) (Nachdruck verboten.)

228 481 60 85 500 19 717	(100)	228 481 60 85 500 19 717	(100)	228 481 60 85 500 19 717	(100)	228 481 60 85 500 19 717	(100)	228 481 60 85 500 19 717	(100)		
90 502 882 915	2401 64 77 578 (100)	3164 336 818 848		4183 463 970 701 988	5210 420 625 55 75 833 54 (100)	6112		7107 112 407 630 657 913 19	8059 429 580 680 750 801		
10 242 404 526 843 (100)				10 193 292	1114 124 333 491 93 537 604	12 108 286 460		13 1393 95 950 (400)	14 158 58 277 80 98 430 818 952 15 335		
15 324 351 703 940 (100)	16 125 90 408 18 324 629 59 596	17 054		18 124 444 722 39	19 032 51 501 519 329 748 410	19 032 756		20 044 949 597 709 890 947	21 061 (100)	419 59 768	
22 017 220 612 523	23 074 22 623 25 23 677 529 51 29	24 135		25 147 533 611 822	25 117 9 297 755	26 281		27 014 374 210 373 470 3 669	28 014 424 562	29 059 99 821 57 623 66	
30 089 96 635 783 910	31 045 783 910	32 045 127 233 910	42 111	11 77 78	12 017 393 302 487 935 95	13 016 123 993	14 009	14 44 324 77	15 012 93 281 345	16 019 672 727	17 019 114 913 307 914 93
18 028 92 203 643 740 912	19 014 113 249 344 99 450 824 (100)			20 019 67 337 389 577 829	21 029 67 337 389 577 829	22 039		23 049 67 337 389 577 829	24 059 67 337 389 577 829	25 069	26 079 67 337 389 577 829
27 089 67 337 389 577 829	28 099 67 337 389 577 829	29 109		30 119 67 337 389 577 829	31 129 67 337 389 577 829	32 139		33 149 67 337 389 577 829	34 159 67 337 389 577 829	35 169	36 179 67 337 389 577 829
37 189 67 337 389 577 829	38 199 67 337 389 577 829	39 209		40 219 67 337 389 577 829	41 229 67 337 389 577 829	42 239		43 249 67 337 389 577 829	44 259 67 337 389 577 829	45 269	46 279 67 337 389 577 829
47 289 67 337 389 577 829	48 299 67 337 389 577 829	49 309		50 319 67 337 389 577 829	51 329 67 337 389 577 829	52 339		53 349 67 337 389 577 829	54 359 67 337 389 577 829	55 369	56 379 67 337 389 577 829
57 389 67 337 389 577 829	58 399 67 337 389 577 829	59 409		60 419 67 337 389 577 829	61 429 67 337 389 577 829	62 439		63 449 67 337 389 577 829	64 459 67 337 389 577 829	65 469	66 479 67 337 389 577 829
67 489 67 337 389 577 829	68 499 67 337 389 577 829	69 509		70 519 67 337 389 577 829	71 529 67 337 389 577 829	72 539		73 549 67 337 389 577 829	74 559 67 337 389 577 829	75 569	76 579 67 337 389 577 829
77 589 67 337 389 577 829	78 599 67 337 389 577 829	79 609		80 619 67 337 389 577 829	81 629 67 337 389 577 829	82 639		83 649 67 337 389 577 829	84 659 67 337 389 577 829	85 669	86 679 67 337 389 577 829
87 689 67 337 389 577 829	88 699 67 337 389 577 829	89 709		90 719 67 337 389 577 829	91 729 67 337 389 577 829	92 739		93 749 67 337 389 577 829	94 759 67 337 389 577 829	95 769	96 779 67 337 389 577 829
97 789 67 337 389 577 829	98 799 67 337 389 577 829	99 809		100 819 67 337 389 577 829	101 829 67 337 389 577 829	102 839		103 849 67 337 389 577 829	104 859 67 337 389 577 829	105 869	106 879 67 337 389 577 829
107 889 67 337 389 577 829	108 899 67 337 389 577 829	109 909		110 919 67 337 389 577 829	111 929 67 337 389 577 829	112 939		113 949 67 337 389 577 829	114 959 67 337 389 577 829	115 969	116 979 67 337 389 577 829
117 989 67 337 389 577 829	118 999 67 337 389 577 829	119 1009		120 1019 67 337 389 577 829	121 1029 67 337 389 577 829	122 1039		123 1049 67 337 389 577 829	124 1059 67 337 389 577 829	125 1069	126 1079 67 337 389 577 829
127 1089 67 337 389 577 829	128 1099 67 337 389 577 829	129 1109		130 1119 67 337 389 577 829	131 1129 67 337 389 577 829	132 1139		133 1149 67 337 389 577 829	134 1159 67 337 389 577 829	135 1169	136 1179 67 337 389 577 829
137 1189 67 337 389 577 829	138 1199 67 337 389 577 829	139 1209		140 1219 67 337 389 577 829	141 1229 67 337 389 577 829	142 1239		143 1249 67 337 389 577 829	144 1259 67 337 389 577 829	145 1269	146 1279 67 337 389 577 829
147 1289 67 337 389 577 829	148 1299 67 337 389 577 829	149 1309		150 1319 67 337 389 577 829	151 1329 67 337 389 577 829	152 1339		153 1349 67 337 389 577 829	154 1359 67 337 389 577 829	155 1369	156 1379 67 337 389 577 829
157 1389 67 337 389 577 829	158 1399 67 337 389 577 829	159 1409		160 1419 67 337 389 577 829	161 1429 67 337 389 577 829	162 1439		163 1449 67 337 389 577 829	164 1459 67 337 389 577 829	165 1469	166 1479 67 337 389 577 829
167 1489 67 337 389 577 829	168 1499 67 337 389 577 829	169 1509		170 1519 67 337 389 577 829	171 1529 67 337 389 577 829	172 1539		173 1549 67 337 389 577 829	174 1559 67 337 389 577 829	175 1569	176 1579 67 337 389 577 829
177 1589 67 337 389 577 829	178 1599 67 337 389 577 829	179 1609		180 1619 67 337 389 577 829	181 1629 67 337 389 577 829	182 1639		183 1649 67 337 389 577 829	184 1659 67 337 389 577 829	185 1669	186 1679 67 337 389 577 829
187 1689 67 337 389 577 829	188 1699 67 337 389 577 829	189 1709		190 1719 67 337 389 577 829	191 1729 67 337 389 577 829	192 1739		193 1749 67 337 389 577 829	194 1759 67 337 389 577 829	195 1769	196 1779 67 337 389 577 829
197 1789 67 337 389 577 829	198 1799 67 337 389 577 829	199 1809		200 1819 67 337 389 577 829	201 1829 67 337 389 577 829	202 1839		203 1849 67 337 389 577 829	204 1859 67 337 389 577 829	205 1869	206 1879 67 337 389 577 829
207 1889 67 337 389 577 829	208 1899 67 337 389 577 829	209 1909		210 1919 67 337 389 577 829	211 1929 67 337 389 577 829	212 1939		213 1949 67 337 389 577 829	214 1959 67 337 389 577 829	215 1969	216 1979 67 337 389 577 829
217 1989 67 337 389 577 829	218 1999 67 337 389 577 829	219 2009		220 2019 67 337 389 577 829	221 2029 67 337 389 577 829	222 2039		223 2049 67 337 389 577 829	224 2059 67 337 389 577 829	225 2069	226 2079 67 337 389 577 829
227 2089 67 337 389 577 829	228 2099 67 337 389 577 829	229 2109		230							



# Correspondent.

**Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.**  
Der Besteller von neuen Bezugsstellen; bei Fortsetzung des Bestandes nach Ablauf der Zeit mit dem Buche verbunden; durch die Zeit 1,20 Mk. oder 42 Pf.  
Das Blatt erscheint wöchentlich 3 mal pro Woche am Sonntag ausserhalb der Reichweite anderer Zeitungen ist mit bester Druckerei ausgestattet.  
Die Abgabe unentgeltlich in den Postämtern für den Reichsbereich.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8seitig illust. Unterhaltungsblatt  
n. neuest. Romanen und Novellen.  
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotizen

**Anzeigenpreis** für die erste Zeitsp. oder besser Raum für Anzeigen von 10 bis 20 Zeilen 40 Pf. Bei längerer Zeit 30 Pf. pro Zeile. Bei Anzeigen von 1 bis 9 Zeilen 50 Pf. pro Zeile. Bei Anzeigen von 10 bis 20 Zeilen 40 Pf. pro Zeile. Bei Anzeigen von 21 bis 30 Zeilen 35 Pf. pro Zeile. Bei Anzeigen von 31 bis 40 Zeilen 30 Pf. pro Zeile. Bei Anzeigen von 41 bis 50 Zeilen 25 Pf. pro Zeile. Bei Anzeigen von 51 bis 60 Zeilen 20 Pf. pro Zeile. Bei Anzeigen von 61 bis 70 Zeilen 15 Pf. pro Zeile. Bei Anzeigen von 71 bis 80 Zeilen 10 Pf. pro Zeile. Bei Anzeigen von 81 bis 90 Zeilen 5 Pf. pro Zeile. Bei Anzeigen von 91 bis 100 Zeilen 5 Pf. pro Zeile. Bei Anzeigen von 101 bis 110 Zeilen 5 Pf. pro Zeile. Bei Anzeigen von 111 bis 120 Zeilen 5 Pf. pro Zeile. Bei Anzeigen von 121 bis 130 Zeilen 5 Pf. pro Zeile. Bei Anzeigen von 131 bis 140 Zeilen 5 Pf. pro Zeile. Bei Anzeigen von 141 bis 150 Zeilen 5 Pf. pro Zeile. Bei Anzeigen von 151 bis 160 Zeilen 5 Pf. pro Zeile. Bei Anzeigen von 161 bis 170 Zeilen 5 Pf. pro Zeile. Bei Anzeigen von 171 bis 180 Zeilen 5 Pf. pro Zeile. Bei Anzeigen von 181 bis 190 Zeilen 5 Pf. pro Zeile. Bei Anzeigen von 191 bis 200 Zeilen 5 Pf. pro Zeile.

Nr. 163.

Freitag, den 14. Juli 1911.

38. Jahrg.

## Industrielle Auseinandersetzungen.

Aber die letzten Vorgänge im Hanjabunde, die zu einer so erfreulichen Meinigung dieser großen Organisation geführt haben, äußert sich nun auch Friedrich Naumann in bemerkenswerter Weise in der nächsten ercheinenden „Hilfe“. Er stellt fest, daß Geheimrat Nießer der Jahrenträger einer Idee geworden ist, und er hofft, daß Nießer Kraft und Elastizität behält, um das Werk durchzuführen, das er sich vorgenommen hat. Naumann weist darauf hin, daß man vielfach zur Sozialpolitik des Hanjabundes kein Vertrauen hatte, solange die Männer vom Arbeitsnachweis des Bedenverbandes mit an der Spitze marschierten. Naumann gesteht aber zu: Es war trotzdem von Nießer richtig, sich lieber dem Vorwurf der verwohnenen Unklarheit auszuweisen, als zu Zeiten sich vom Zentralverband deutscher Industrieller zu trennen. Der Hanjabund mußte sich erst etwas einleben, ehe er es auf eine Kraftprobe mit dem geldkräftigsten und bestorganisierten Teil des deutschen Unternehmertums aufnehmen konnte. Die Gruppe Kirchoff-Nießer ist, wie Naumann hervorhebt, nicht zu unterschätzen. Sie ist zunächst finanziell stärker als der Bund der Industriellen und hat durch ihre Sympathie einen starken unkontrollierbaren Einfluß auf alle auch nur indirekt von ihnen abhängigen Fabriktionen. Auch viele Kreise des Handels, führt Naumann aus, sind aus geschäftlichen Gründen nicht in der Lage, es mit Kirchoff und Genossen zu verderben. Man hat immer das Gefühl, daß wichtige Personen der Bank- und Handelswelt tun, als seien sie gerade zufällig in Klotzen oder sonstwo in der weiten Welt, nur um nicht Farbe bekennen zu müssen. Als Privatpersonen sehen diese Herren meist auf der Seite von Nießer, aber geschäftlich geht es ihnen nicht anders als den preussischen Ministern: Sie fürchten sich vor der schweren Industrie und ihrer Rache.

Wenn im Sommer 1909 die schwere Industrie sich an der Gründung des Hanjabundes beteiligte, so tat sie das nach der Methode, die ihr auch in anderen Unternehmungen längst zur zweiten Natur geworden ist: Beteiligung zum Zwecke der Kontrolle. Wenn man eine Gestaltung nicht hindern kann, so geht man in sie hinein! Dieses Verfahren hätte leicht zu einer Entwertung des Hanjabundes von vornherein führen können, und es ist Nießers persönliches Verdienst, daß es anders kam. Wie leicht war es, den Gegenjah gegen die Überwörter einzuschleusen, die den Sozialisten in der Nähe zu haben, rechts Hoffnungen zu machen, mal jetzt frechen sein als Naumann, Zentralherren, vationen, sondern Welt sein, Er treue Handlung geschäftlich handelt, aber sie zukünftige Bestandarbeiten kann nicht nehmen. Das war agrarisch, Schicht nun nach Naumann bei dem Bunde der Industriellen, der jetzt seinen ernsthaften Wettkampf mit dem Zentralverbande beginnt.



## Die Begründung des Urteils gegen Pfarrer Jatho.

Pfarrer Jatho hat am Dienstag durch das königliche Konsistorium der Rheinprovinz die Begründung des vom 24. Juni gegen ihn vom Spruchkollegium für kirchliche Lehrangelegenheiten gefällten, auf Amtsenthebung lautenden Urteils zugestellt erhalten. Das umfangreiche Schriftstück begründet den Spruch mit fünf Feststellungen, die sich beziehen auf das Grundverhältnis von Gott und Welt, die Offenbarung Gottes, Schuld und Sünde, den geschichtlichen Jesus und das Fortleben nach dem Tode. Im einzelnen wird dazu ausgeführt:

1. Aber das Grundverhältnis von Gott und Welt lehrt Pfarrer Jatho: Gott ist die uranfängliche Kraft, von der wir nicht wissen, ob sie ursprünglich blind war und erst in ihrer Verfeinerung zur Geisteskraft im Menschen lebend geworden ist, oder ob sie als ewige Vernunft und ordnende Weisheit die erste Bewegung im All hervorrief. Solche Lehrverfälschungen stehen mit der christlichen Gotteserkenntnis im Widerspruch. Das Vertrauen zu Gott, dem Vater im Himmel, der ursprüngliche Ausdruck christlicher Frömmigkeit, verliert im Zusammenhang dieser religiösen Weltanschauung den festen Grund und unentbehrlichen Halt.

2. Jathos Lehre von der Offenbarung wird wie folgt zurückgewiesen. Im Unterschied vom christlichen Glauben, der seines festen Grundes sich bewußt ist, schiebt hier ein uneingeschränkter Subjektivismus die geschichtliche Offenbarung beiseite, „auch das Christentum muß nach Pfarrer Jatho durch Offenbarungen der Gegenwart weitergeführt werden, und zwar verriest und erweitert sich dabei nicht nur die Kenntnis von Gott und Welt“, „Gott und Welt selbst wachsen mit dem Menschengeist“.

3. Jathos Lehrverfälschung von der Erlösung vermöge die Heiligkeit Gottes und den Abstand des sündigen Menschen von dem heiligen Gott niemand zum Bewußtsein zu bringen. Sie lasse daher für ein Verständnis des Christentums als Erlösung der Religion nicht nur keinen Raum, vielmehr würden hier dem Evangelium von der Erlösung unüberwindbare Hindernisse in den Weg gelegt.

4. Genso irre Jatho in seiner Darstellung des geschichtlichen Jesus, der nach ihm nichts weiter als „ein frommer Mensch gewesen“ sei, „eine Größe der Vergangenheit, die ihr Augenblicksdasein verlor“. Das Lebensbild dieser geschichtlichen Person, sagt er, könne keine andere Bedeutung für uns haben, als eine pädagogische; wir könnten dadurch zur Heilbewehrung anregen und starke ethische Triebe wecken; die Verehrung des Gekreuzigten sei lediglich eine Heilbewehrung. Aus diesen und anderen Äußerungen folge, daß der „lebendige Christus“ des Pfarrers Jatho nicht der Christus der heiligen Schrift sei, nicht der auferstandene Herr und Heiland der christlichen Kirche.

5. Was endlich die persönliche Fortbauer des einzelnen nach dem Tode anbetreffe, über die Pfarrer Jatho „nie zu einer Gewissheit gekommen“ sein will, so lehre er: die Menschen seien aus Gott erzeugt, würden von ihm auch wieder verschlungen und lehrten im realsten Sinne des Wortes zu Gott zurück, um seine Zeugungsstark zu vernehmen und zu vertiefen. Zwar will Jatho in Predigt und Grabrede vom Jenseits nicht gesprochen, also auch nicht gegen das Jenseits polemisiert haben, demgegenüber müsse aber betont werden, daß er in immer stärkerer Maße als den Weg zum Freiwerden von allen Zweifeln über die Frage des ewigen Lebens „die Beschränkung auf dasjenige, was jeder selbst erleben und erfahren kann“ empfiehlt und dies auf Erfahrungen deutet, die mit dem jenseitigen ewigen Leben nichts zu tun haben. Hiernach hat Pfarrer Jatho außerstande, am Grabe den Trost der Christenhoffnung eines ewigen Lebens bezugen zu können. Seine Religion sei ausschließlich eine Diesseits-Religion, die mit dem Grundgedanken des christlichen Glaubens in unlöslichem Widerspruch stehe.

Zum Schluß heißt es in dem Urteil: „Von der Wahrheit des Presbyteriums der Kirchengemeinde Köln ist dem Pfarrer Jatho die würdevolle Anerkennung seines

vorbildlichen Wandels und seiner warmherzigen opferwilligen Wirksamkeit in der Gemeinde, auf der Kanzel, im Konfirmandenunterricht, in der Seelsorge und in seinen religiösen Vorträgen, ebenso sein bedeutender religiöser Einfluß auf viele der Kirche und dem religiösen Leben Entfremdete hervorgehoben worden. Im gleichen Sinne lagen überaus zahlreiche Bezeugungen von Versammlungen und Vereinen sowie von Einzelpersonen aus den verschiedensten Schichten der Bevölkerung, auch weit über Köln hinaus, vor. Alle diese Befundungen sind voll gewürdigt worden — sie vermochten aber weder im einzelnen noch in ihrer Gesamtheit zu dem Ergebnisse zu führen, daß er ihretwillen die in der Lehrverfälschung festgestellte Verneinung der grundlegenden christlichen Glaubenswahrheiten, die bewirkte Auflösung des geschichtlichen Christentums, noch fernerhin getragen werden durfte. Nach alledem mußte die Entscheidung des Spruchkollegiums, wie gesehen, getroffen werden.“

Die „L. C.“ schreibt: Die Urteilsbegründung zum Falle Jatho liegt nun der Öffentlichkeit vor. Es hat lange gedauert, ehe sie fertiggestellt wurde. Man merkt ihr auf den ersten Blick an, daß der gefahrte Herr, der sie verfaßt hat, stundenlang über ihr gebrütet hat, und daß er immer und immer wieder ärgerte, das Werk hinauszugeben, dessen Unvollkommenheit ihm selbst wohl klar vor Augen getreten ist. Die Urteilsbegründung bringt nichts neues, im Gegenteil, sogar sehr altes. Sie erinnert in ihrer ganzen Anordnung an die theologischen Schriften des Mittelalters, deren Geist sie amelt. Die protestantische Kirche steht vor einer schweren Krise. Wer es gut mit der Kirche meint, der muß jetzt mit allen Kräften dafür sorgen, daß die Reihen der kirchlichen Berufenen gestärkt werden. Denn die orthodoxen Kreise schauen sich immer unimmer nach Rom, und die „Deutsche Tageszeitung“ z. B. ist schon so eng von Zentrumskreisen umfickt, daß sie erst kürzlich in einem Artikel, in dem sie den zentrumsgegnerrischen Reichstagspräsidenten abschüttelte, offen die konfessionelle Spaltung des deutschen Volkes behauerte. Das heißt auf gut deutsch, sie behauerte das Werk Luthers, der sich von Rom trennte, und schritt sich danach, in den Schoß der alten Kirche zurückzulehnen. Aber solche Gedanken in maßgebenden agrarischen Kreisen wundert man sich weniger, wenn man weiß, daß unter den obersten Parteibeamten der Agrarconservativen sich eine große Anzahl von orthodoxen Katholiken und speziell Seminarexperten befindet.

## Die neueste bündlerische Mittelstandsgründung.

Der vorbereitende Ausschuß zur Gründung eines reichsdeutschen Mittelstandsverbandes hat nun für Sonnabend den 15. Juli zu einer Verbandsvorversammlung in Leipzig eingeladen. Es ist auffallend, daß der Aufruf zu dieser Versammlung zu wenig Unterschriften zeigt. Es scheint doch, daß die Zustimmungswilligen zu der neuesten Handwerker-Gründung in sehr geringer Zahl eingelaufen sind. Denn im ersten vertraulichen Rundschreiben hieß es, daß man sich an Tausende von Innungen, Hausbesitzervereinen usw. gewandt habe; alle sollten die Zustimmung zur Unterschrift geben. Und wenn die Vereine als solche sie nicht geben wollten, so genüge es, wenn Vorstandsmitglieder dazu bereit seien. Alle diese Namen sollten unter dem Aufruf stehen. Wo sind sie? Auch das zweite Rundschreiben, das eine Widmung enthielt, die Zustimmung zur Namensunterzeichnung zu senden, scheint keinen Erfolg gehabt zu haben.

Im übrigen sind selbst die paar Unterschriften zum Teil irreführend. Wenn wir z. B. unter den Unterzeichnern Herrn Justizrat Dr. Baumert-Spandau finden und dieser sich als „Verbandsdirektor des Zentralverbandes der Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands“ bezeichnet, so ist das formell richtig. Aber es könnte doch den Anschein gewinnen, als ständen die deutschen Haus- und Grundbesitzervereine hinter ihm. Das ist nicht der Fall, und der vorbereitende Ausschuß des reichsdeutschen Mittelstandsverbandes wird selber